

Lea Puchert, Anja Schwertfeger (Hrsg.) (2020): Jugend im Blick der erziehungswissenschaftlichen Forschung – Perspektiven, Lebenswelten und soziale Probleme

Rezension von *Michael Steiner*

Der von *Lea Puchert* sowie *Anja Schwertfeger* herausgegebene Sammelband gibt einen weit gefächerten Einblick in die aktuelle Jugendforschung, ihren theoriebasierten Konzepten, Forschungssträngen sowie theoretischen Befunden. Schon auf den einleitenden Seiten des Sammelbands wird der Grundgedanke der Herausgeber*innen ersichtlich: Jugendforschung sollte nicht mehr als eine von der Schul- und Bildungsforschung beeinflusste „stromlinienförmige Gebrauchsforschung“ (S. 9) verstanden werden, sondern als ein interdisziplinär vernetztes Forschungsfeld, das zentrale gesellschaftliche Thematiken aufgreift und die Auswirkungen des sozialen Wandels auf Jugendliche in den Blick nimmt.

Insgesamt gliedert sich das Werk in vier thematische Teilbereiche. Im ersten Teil („Geschichte der Jugend und Jugendtheorie“) werden anhand von zwei Beiträgen Jugend und Jugendtheorien aus einer historischen Perspektive beleuchtet. Auf diese Weise gibt der Sammelband einen Überblick über die Geschichte der Jugend(forschung) seit dem Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart und legt dar, inwiefern sich die Konzeption von Jugend, jugendlichen Gemeinschaftsformen sowie Jugendkulturen entwickelt haben. Festzuhalten bleibt, dass weltumspannende Angleichungsprozesse in der Lebensphase der Jugendlichen bestehen, die vor allem durch die Massenkommunikation sowie gesellschaftliche Mediatisierung ermöglicht werden. Gleichzeitig wird im Rahmen des ersten Teils der Frage nachgegangen, inwiefern Moratorium und Jugend heutzutage im Zusammenhang mit Jugend stehen. Deutlich wird, dass es durchaus eines jugendspezifischen Moratoriums, das permanent stetigen Wandlungen und Veränderungen unterliegt, bedarf. Vor allem wird betont, dass sich die Lebensphase *Jugend* durch eine „Subjektaufwertung“ (S. 35) – sprich Selbstfindung –, die sowohl von einem ökonomischen als auch gesellschaftlichen Spannungsfeld beeinflusst wird, auszeichnet.

Der darauffolgende Teil („Perspektiven der Jugendforschung“) setzt sich aus vier Beiträgen zusammen, die historische, bildungswissenschaftliche sowie differenzbezogene, forschungsmethodische Perspektiven der Jugendforschung beschreiben. In diesem Kontext wird die Geschichte der erziehungswissenschaftlichen Jugendforschung der letzten

Lea Puchert, Anja Schwertfeger (Hrsg.) (2020): Jugend im Blick der erziehungswissenschaftlichen Forschung – Perspektiven, Lebenswelten und soziale Probleme. – Leverkusen: Verlag Barbara Budrich. S. 253., ISBN: 978-3-8474-2458-1

300 Jahre erneut skizziert und auf Herausforderungen der gegenwärtigen sowie zukünftigen Jugendforschung gedeutet. Dabei wird allem eine „Gesellschaft der Singularitäten“ (S. 47) thematisiert, die Bildungsungleichheiten und Klassenunterschiede immens verfestigt. Auch werden jugendliche Identität, die sich in der Jugendphase herausbildenden „Lebensbewätigungskompetenzen“ und „Weltorientierungen“ (S. 59) sowie die Selbstbildung der Jugendlichen thematisiert. Ebenso wird diskutiert, inwiefern Jugend und Adoleszenz im wissenschaftlichen Diskurs konzeptualisiert werden. Dabei wird ersichtlich, dass alteingesessene Begriffe wie Adoleszenz, Peers oder Gleichaltrige nicht immer bedeutungsgleich aufzufassen sind. Der zweite Teil des Sammelbands verdeutlicht des Weiteren, dass bereits durch die Wahl einer gewissen Fragestellung relevante Forschungsaspekte ausgeblendet werden können. Gleichzeitig wird die Entwicklung von Differenzverhältnissen in der Jugendforschung aufgegriffen. Unter anderem wird verdeutlicht, dass die Jugendforschung alleinig mit der Bezeichnung von Jugendgruppen – sei es als Muslim*in, Ostdeutsche*r oder Migrant*in – Differenzverhältnisse sowie Ungleichheit innerhalb der Jugendforschung reproduziert.

Im dritten Teil („Lebenswelten und Alltagskulturen Jugendlicher“) werden im Rahmen von acht Beiträgen empirische Befunde, die sich aus der Forschung der Autor*innen ableiten, präsentiert. Beispielsweise wird die jugendliche Lebenslage umrissen und eine dekonstruktivistische Perspektive auf Jugend dargestellt. Ferner widmet sich dieser Teil dem Thema Jugend und Schule und beschreibt unterschiedliche Schulwelten und deren Auswirkungen auf Jugendliche. Parallel dazu wird das deutsche Ausbildungs- und Beschäftigungssystem in den Blick genommen und gesellschaftliche Herausforderungen am Übergang von der Schule in das Berufsleben aufgezeigt. Außerdem thematisiert der dritte Teil außerschulische Jugendarbeit und die Bedeutung von freiwilligem sowie ehrenamtlichem Engagement für Heranwachsende. Auch wird anhand von Fallbeispielen die Wichtigkeit von Peers sowie die Bedeutung von digitalen Medien erläutert. Des Weiteren wird mit Migration und Flucht ein ebenfalls aktuelles Thema der Jugendforschung diskutiert und eurozentrische Perspektiven infrage gestellt. Ebenfalls nimmt dieser Teil die von jugendlichen Menschen initiierte Klimaprotestbewegung „Friday for Future“ in den Fokus und geht der gesellschaftlicher Verantwortung, wie sie von Jugendlichen wahrgenommen wird, auf den Grund.

Der abschließende Teil des Sammelbandes setzt sich aus fünf Beiträgen, die sich dem Thema „Jugend und soziale Probleme“ widmen, zusammen. Beispielsweise wird erneut näher auf Bildungsungleichheit eingegangen und für eine Jugendforschung plädiert, die Schule als „bedeutsamen Kontext für Prozesse der Platzierung im sozialen Raum einbezieht“ (S. 198). Mit einem biographischen Fallbeispiel wird dargelegt, inwiefern es Jugendlichen gelingt, Millieugrenzen sowie soziale Ungleichheit zu überwinden. Im vierten Teil wird auch der gegenwärtige Diskurs um Jugend und Elternschaft präsentiert. Hier kristallisiert sich heraus, dass bildungsbenachteiligte Jugendliche teilweise schon früh von einer – oft ungeplanten – Elternschaft betroffen sind. Zusätzlich schneidet der abschließende Teil auch Problematiken der staatlichen Inobhutnahme von unbegleiteten, minderjährigen Geflüchteten an.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass *Lea Pucherts* und *Anja Schwerfegers* Sammelband an Aktualität kaum zu überbieten ist. Während eine beachtliche Anzahl von gegenwärtigen Forschungstrends sowie -strängen anschaulich präsentiert und diskutiert werden, gewährt der Sammelband einen aufschlussreichen und aus meiner Sicht sehr in-

spirierenden Einblick in die gewählten Forschungsfelder der aktuellen Jugendforschung. Der Sammelband ist nicht als Einführungslektüre zu verstehen und deshalb vor allem jenen Interessent*innen zu empfehlen, die schon über Kenntnisse der aktuellen erziehungswissenschaftliche Forschung verfügen. Angesichts der Tatsache, dass sich der Sammelband aus insgesamt 20 Beiträgen zusammensetzt, wären kurze Resümees nach den jeweiligen Teilen wünschenswert gewesen, um einen ganzheitlichen Überblick über den Band zu bewahren.